

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 10.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägertlohn) 30 S., in dem Bezirk 1 M. 20 S., außerhalb des Bezirks 1 M. 40 S. Monatsabonnemement nach Verhältnis.

Donnerstag den 24. Januar.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1884.

Am t l i c h e s.

Bekanntmachung der K. Centralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen über Obstbaumzucht.

Im kommenden Frühjahr wird wieder ein Unterrichtskursus über Obstbaumzucht in Hohenheim und an der K. Weinbauschule in Weinsberg, sowie erforderlichen Falles bei Baumschulbesitzer Koll in Amlshagen abgehalten. Derselbe wird in Hohenheim von Garten-Inspektor Schüle, in Weinsberg von Oekonomierath Wühlhäuser und in Amlshagen von dem Sachverständigen der Centralstelle, Schultzeiß Koll, geleitet.

Hierbei erhalten die Teilnehmer nicht nur einen leicht faßlichen, dem Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht, sondern auch eine geeignete praktische Unterweisung über die Zucht und Pflege der Obstbäume. Zu dem Ende sind dieselben verpflichtet, nach Anweisung des Leiters des Kurses in der Baumschule und den Baumgütern der betreffenden Lehranstalt bezw. Gutswirtschaft die entsprechenden Arbeiten zu verrichten, um die Erziehung junger Obstbäume, die Veredlung, den Baumschnitt und die Pflege älterer Bäume praktisch zu erlernen.

Die Dauer des Kurses ist auf zehn Wochen — acht Wochen im Frühjahr und zwei Wochen im Sommer festgesetzt.

Der Unterricht ist unentgeltlich; für Kost und Wohnung aber haben die Teilnehmer selbst zu sorgen. Außerdem haben dieselben das etwa bei dem Unterricht nothwendige Lehrbuch, die erforderlichen Hefen, sowie ein Veredlungsmesser, ein Gartennmesser und eine Baumsäge anzuschaffen, was am Orte des Kurses selbst geschehen kann.

Die Gesamtkosten für den Besuch des Kurses mögen nach Abzug der Arbeitsvergütung noch 110 bis 125 M. betragen.

Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag bis zu 50 M. in Aussicht gestellt werden. Das Gesuch um diesen Beitrag ist mit dem Zulassungsgesuch anzubringen und die Bedürftigkeit durch ein obrigkeitliches Zeugniß zu bescheinigen, welches jedoch bestimmt gefaßt sein und auch über die Vermögens-Verhältnisse der Eltern des Bewerber's Aufschluß geben soll. Später eingebrachte Beitragsgesuche können nicht mehr berücksichtigt werden.

Für ihre Arbeit erhalten die Teilnehmer nach Ablauf der ersten vierzehn Tage eine tägliche Vergütung von 35 S.

Bedingungen der Zulassung sind: zurückgelegtes siebenzehntes Lebensjahr, ordentliche Schulbildung, gutes Prädikat, Uebung in ländlichen Arbeiten. Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht begründen einen Vorzug.

Gesuche um Zulassung zu diesem Unterrichtskursus sind, mit amtlichen Belegen versehen, bis längstens 20. Februar d. J. an „das Sekretariat der K. Centralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart“ einzusenden. Den Aufnahme-Gesuchen ist ferner ein Nachweis darüber beizufügen, ob Gemeinden, landwirthschaftliche Vereine oder andere Korporationen die Aufnahme des Wittstellers befürworten, sowie ob dieselben zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe in Aussicht gestellt haben.

Die Zuteilung zu den verschiedenen Kursen behält sich die Centralstelle vor und wird hierbei die Entfernung zwischen dem Wohnort des Wittstellers und dem einen oder anderen Orte des Kurses, soweit möglich, in Betracht gezogen.

Die Bezirks- und Gemeindebehörden, sowie die

landwirthschaftlichen Vereine werden auf diese Gelegenheit zur Heranbildung von Bezirks- und Gemeinde-Baumwärttern besonders aufmerksam gemacht, mit dem Ersuchen, geeignete Persönlichkeiten zur Theilnahme an diesem Kursus zu veranlassen.

Stuttgart, 5. Januar 1884.
Werner.

Geboren zu Stuttgart den 21. Januar Dr. Gustav Zeller, Präsident der Katasterkommission, Abg. für Herrenberg 1848—1849, Präsi. des Verwaltungsraths der Lebensversicherungs- und Ersparniskasse Stuttgart etc., 72 Jahre alt.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

** Nagold, 22. Jan. Gestern Nachmittag von 3—5 Uhr fand in dem nun auch für solche Zwecke ganz geeigneten Zellersaal eine Versammlung von Geistlichen und Laien statt, an der sich auch Oberamtmann Guntner betheiligte. Unser Landtagsabgeordneter, Regierungsdirektor v. Luz aus Reutlingen, wünschte nemlich die Stimmung des Bezirks über den im nächsten Landtag zur Berathung kommenden Entwurf der neuen Kirchenverfassung zu vernehmen. Nachdem Delan Kemmler zum Vorsitzenden gewählt war, hielt zuerst der Abgeordnete des Bezirks einen einleitenden Vortrag über diesen Gegenstand, worauf der geistliche Bezirksvorstand in längerer Rede seine Meinung, die von den meisten Geistlichen des Bezirks getheilt wird, dahin aussprach, daß es an der Zeit sei, diese Frage zu einem befriedigenden Abschluß zu bringen und der Kirche die beabsichtigte größere Selbständigkeit einzuräumen. Obgleich in der Art und Weise der Ausführung, namentlich was die beabsichtigte Kirchensteuer betrifft, verschiedene Meinungen laut wurden, so war die Versammlung doch in der Hauptsache einhellig und erwartet sammt der ganzen evang. Landeskirche mit Spannung die Entscheidung in dieser schon längst schwebenden Frage.

Rottenburg, 19. Jan. Wie der Neckarbote schreibt, hat sich vorgestern in Bodelshausen ein schrecklicher Unglücksfall ereignet. Der dortige Polizeidiener setzte nämlich seinem Gewehre ein Kapselchen auf und zielte, in der Meinung, daß das Gewehr nicht geladen sei, nach seinem etwa 12jährigen Bubem und schob ihn in den Fuß, so daß derselbe arg zugerichtet war. Der Knabe soll noch am selben Abend nach Tübingen verbracht worden sein.

* Stuttgart, 15. Jan. Gestern wurde die Weihnachtsausstellung des Württ. Kunstgewerbe-Vereins im Königsbau geschlossen. Dieselbe hat sich durch eine seltene Reichhaltigkeit und Vollständigkeit ausgezeichnet und enthielt namentlich eine große Anzahl durchaus origineller Ausstellungsgegenstände. Die von der Lotteriekommission angekauften Gewinne bestehen in anerkanntermaßen preiswürdigen, programmgemäß auch dem Mittelstand zugänglichen Gegenständen, daher sich auch der Loosabsatz nicht ungünstig gestaltet. Den ersten Gewinn bildet eine komplette Schlafzimmer-Einrichtung im Werth von 1500 M., den zweiten ein Schmuckschrank, Schreibtisch und Tisch mit Tabouret à 1000 M., den dritten ein silberner (Budel-) Becher und 12 Teller à 500 M.; ebenso stellen auch die weiteren 4 Gewinne, nämlich eine Florentiner Vase mit reichgezeichnetem Postament, die preisgekürnte Bureau-Einrichtung, ein geschmiedeter Garderobeständer und ein vollständig ausgestattetes Wohnzimmer einen Werth von je 500 M. dar. Es folgen dann 10 Gewinne à 300 M., darunter die beiden prämierten Küchen- und eine weitere Bureauausstattung, ferner ein Schreibtisch mit vorzüglicher

Schnitzerei, ein großer Wandspiegel, 2 Barometer und ein Majolika-Ofen. Daran schließen sich 15 Gewinne à 200 M., Vasen, Spiegel, Regulatoren, Barometer, Teppiche, kostbare Fenstervorhänge und Tischdecken u. s. w. an. Die nächstfolgenden 20 Gewinne bilden: 1 silbernes Colliers, 1 aus Eisenbein geschnitztes Schachspiel, eine reich mit Bronze verzierte Zeitungsmappe, eine geschmiedete Kassette, Terrinen, Spigenfächer, Divanteppiche, Spiegel etc. Die Ziehung ist für den 31. März bestimmt; wünschen wir im Interesse unserer vaterländischen Industrie, daß bis dahin sämtliche Loose abgesetzt sind.

Stuttgart, 22. Jan. [Zur Rechtschreibung in Württemberg.] Auswärtigen Blättern wird von hier geschrieben: Es ist jetzt sicher, daß die vor etwa 20 Jahren amtlich festgestellte württembergische Rechtschreibung durch eine neue ersetzt werden soll. Doch sollen die Aenderungen nur in sofern vorgenommen werden, als unsere dermalige Rechtschreibweise von der neuen preussischen (Pustlamer'schen) zu sehr abweicht. Was die Lehranstalten anbelangt, so ist die Bestimmung getroffen, daß sich wenigstens die jüngsten Schülerklassen von Beginn des Sommersemesters an nach dem neuen Normativ zu richten haben.

In Stuttgart wurde der Restaurateur Sorg, zur Zeit Pächter des Schönenhofes, vom Schöffengericht wegen gefährlicher Körperverletzung — er hatte einem renitenten Kellner eine Bierflasche am Kopfe zerschlagen — zu einer 3monatlichen Gefängnisstrafe verurtheilt.

In Heilbronn ist eine jugendliche Diebsbande von Büchlein im Alter von 9—13 Jahren entdeckt worden, welche lediglich die frühgereifte Genusssucht zu Gesetzes-Übertrettern gemacht hat.

Löwenstein, 17. Jan. Heute fand man, wie der Böbl. Bote schreibt, im Backofen der zur hiesigen Gemeinde gehörigen Seemühle die Leiche des Eisenhändlers Häfeler von Hohenstraßen in beinahe gebratenem Zustande. Da der Mann am gestrigen Tage im hiesigen Städtchen sich betrunken herumgetrieben hat, so ist es wohl anzunehmen, daß er in der Trunkenheit den von der vorhergegangenen Benützung noch warmen Ofen für ein Bett angesehen hat.

Säumige Zahler. Es macht einen schlimmen Eindruck auf die Handwerker, wenn Leute, die ihnen gegenüber Pflichten zu erfüllen haben und auch die Mittel dazu besitzen, dennoch das Geld so lange wie irgend möglich im Kasten behalten. Es ist dann auch dem Handwerker erschwert, sein dem Creditor gegebenes Wort einzulösen, wenn er nach Schluß eines Viertel- oder Halbjahres Rechnungen hinausschickt und davon nach 3, sogar 6 Monaten nur eine Abschlagszahlung erhalten hat. So ungefahr stehen die Verhältnisse. Der Geschäftsmann verliert dadurch die Lust zur Arbeit, wenn er sieht, daß er mit dem besten Willen nicht vorwärts kommt. Ein großer Theil der säumigen Zahler besteht in Leuten, welche Häuser, d. h. bezahlte Häuser haben und gut dastehen, oder Leuten, welche Kapitalien besitzen. Diese Leute sind gewöhnt, wenn sie eine Summe durch Zins etc. zusammen haben, erst Staats- oder andere Papiere zu kaufen, ehe sie daran gehen, von einem winzig übrig bleibenden Theil ihre Rechnungen zu bezahlen. Wenn diese Leute wüßten, daß der Handwerker oftmals gar nichts, oft auch nur 10 Prozent an einer Arbeit hat, so würden sie, wenn einigermaßen etwas von Adam Riese in ihnen vorhanden ist, wohl eher zum Begleichen ihrer Rechnungen sich geneigt finden lassen.

soeben erschie-

rt.
gten

res.
60 Pfg.

reit und Mar-
und antwor-
und auch der
engend. Das
und Kraft der
en bleibenden

(Stuttgart) ge-

ein.

der am
den 23.
Abends 8
der Vier-
von Köf-

eier

erle,
nt,

nschuf.

ng.

af, Tuchma-
arie Efig bei
onnerstag den
der Freund-
ens zu geben,
und Bekannte
selbigen Tage
iedrich Efigs
aden.

ife:

ar 1884.

M.	S.	M.	S.
6	44	6	25
5	67	5	20
8	57	8	10
7	74	7	50
9	02	9	40
8	50	—	—
11	20	—	—
7	50	—	—

Das Nebelglühen war am Samstag nach Sonnenuntergang wieder in all seiner Pracht zu bewundern, und das Farbenspiel hielt lange vor, bis die vorrückende Dämmerung es allmählig verlöschte. Hiezu sei bemerkt, daß der Direktor der Hamburger Seewarte, Prof. Neumayer, sich neuerdings in einem öffentlichen Vortrage ebenfalls für die Theorie erklärt hat, welche Direktor Förster in Berlin vertritt: daß nämlich die eigenartigen Abendröthen auf nichts Anderes zurückzuführen seien, als auf die vulkanischen Ausbrüche auf der Insel Java.

(Vom Kometen.) Der zuerst im J. 1812 wahrgenommene, jetzt nach 72jähriger Umlaufzeit wiederkehrende und schon seit einigen Monaten von den Astronomen beobachtete Komet hat jetzt eine solche Helligkeit erreicht, daß er mit bloßem Auge, fennlich an einem dünnen Schweife, der nach oben gerichtet ist und 10—15 Vollmondsdurchmesser Länge hat, wahrgenommen werden kann, und zwar am Besten zwischen 6 und 7 Uhr Abend, wo er im Südwesten steht.

Mannheim, 19. Jan. Der Bergolder Karl Wildenberger hier wurde wegen Verdachts der Mitschuld an dem Dynamit-Attentat im Eisenhof in Frankfurt a. M. verhaftet. Wie die F. B. hört, soll der in Hamburg verhaftete Reinsdorf vor jener Explosion in Frankfurt sich in Mannheim aufgehalten und mit Wildenberger verkehrt haben; letzterer ist Anhänger der Most'schen Richtung.

Zu Ehren Vaster's. Die nationalliberale Fraktion der zweiten badiſchen Kammer hat beschloſſen, einen Ehrenkranz für Vaster's Grab nach Berlin zu senden. Es wurde auch eine Anfrage an die Alerikalen gerichtet, ob sie sich nicht der Ovation anschließen wollte; dieselben haben aber die Betheiligung abgelehnt.

Augsburg, 21. Jan. Der Mädchenmörder Schenk soll nach hiesigen Blättern verdächtig sein, ein hier angestelltes Dienstmädchen Namen Spay aus Schwabenmünchen ermordet zu haben, da von diesem Mädchen, nachdem es 465 M Anfang 1883 als Heirathsgut erhielt, bis heute jede Spur fehlt. Schenk hat sich ihr angeblich als Baron aus B. dau, Besitzer einer großen Buchhandlung in Wien und mehrerer Güter an der russischen Grenze vorgestellt.

Das große Adlner Dombauloos ist an die richtige Adresse gelangt! Einundzwanzig Arbeiter aus der königlichen Eisenbahnwerkstatt in Siegen spielten, wie mitgetheilt wird, zusammen 14 Loose der Kölner Dombaulotterie, unter denen sich auch die Nr. 2639 befand, auf die bekanntlich der Hauptgewinn von 75,000 M gefallen ist. Ein hübsches nachträgliche Weihnachtsgeſchenk!

Essen, 21. Jan. Auf der Zeche General Blumenthal bei Reddinghausen fand eine Explosion schlagender Wetter stat. Soweit bisher bekannt, wurden dabei 12 Personen getödtet und 10 verwundet.

Grauenhaftes hat sich auf dem „Neuen Camp“ bei Solingen ereignet. Ein heruntergekommener Mauerer Fuchs, der auf seine Nachbarsleute seinen Haß geworfen hatte, überfiel am 17. Jan. die 19jährige Nachbarswaise Lotner, säbelte ihr trotz energischen Widerstandes die Kehle durch und steckte ihr seine Tabakpfeife in die klaffende Wunde; zwei Frauen, die dem Mädchen zu Hilfe eilen wollten, wurden durch Revolverſchüsse verwundet. Als die Eltern der Ermordeten herbeieilten, verwundete er Lotner mit Schüssen und jagte der Frau eine Kugel durch den Kopf; dem fliehenden Mann eilte er nach, brüllte ihn an: „biſt Du noch nicht kaputt?“ und ſtieh ihm ein Schlachtmesser in den Leib, daß sein Opfer todt zusammenbrach. Der Mörder schießt ein paar Freundschüsse ab und geht in sein Haus, das er verammelt und verschließt. Niemand wagt einzudringen, obgleich sich Hunderte versammelt haben. Endlich kommt ein Gensdarm, steigt durch das Fenster ein und findet den Unmenschen in seinem Blute liegen, er hatte sich die Kehle durchschnitten. Die Familie des Mörders (Frau und 9 Kinder) hatte sich schon vor dem Wüthrich in den Wald geflüchtet.

Straßburg, 19. Jan. Gestern hatte zur Feier des 13jährigen Bestehens des deutschen Reiches ein großer Kommerz der hiesigen Studentenschaft statt, bei welchem sich auch viele Prof. der Universität und Spitzen der Militär- und Zivilbehörden beteiligten. Die Feier war eine sehr gelungene, und es ist nicht unbemerkt geblieben, daß auch

geborene Essäffer in größerer Anzahl als sonst daran theil genommen haben.

Berlin, 18. Jan. Sämmtliche kommandirende Generale sind aus Anlaß des morgen stattfindenden Ordensfestes hier eingetroffen.

In Berlin hat die Ernennung des neuen konservativ-liberalen Ministeriums in Spanien aus naheliegenden Gründen einen günstigen Eindruck hervorgebracht. (In Frankreich natürlich das Gegentheil.) Die nach der voraussichtlichen Auflösung der Cortes bald erwarteten Neuwahlen werden, wie man glaubt, nach der Lage der Dinge wahrscheinlich günstig für das Ministerium Canovas ausfallen.

Berlin, 21. Jan. Die „Abn. Jtg.“ veröffentlicht ein Telegramm von hier, welches besagt: Der europäische Friede sei von keiner Seite ernstlich gefährdet. Die Reise v. Siers nach Wien und die Verlegung des Grafen Herbert Bismarck nach Petersburg seien Zeichen, daß die Beziehungen der 3 Kaiserreiche mehr befriedigend seien, als es seit langer Zeit der Fall gewesen. Unter diesen Umständen sieht man dem kommenden Frühjahr mit der Zuversicht entgegen, daß es ohne Störung des Friedens vorübergehen werde.

Agitation gegen die Gewerbefreiheit. Die jüngste Nummer der Innung bringt den Entwurf einer Petition an den Reichstag um Aufhebung der Gewerbefreiheit, welche in ganz Deutschland, besonders in Handwerkerkreisen, colportirt werden soll.

(Im größeren Theile der Auflage wiederholt.) Berlin, 12. Jan. Der Postdampfer „City of Columbus“ auf der Fahrt von Boston nach Savannah mit 81 Passagieren, worunter 1/2 Frauen und Kinder, scheiterte gestern bei Cap Gayhead an der Westküste der Inseln Martha's Vineyard an der Küste Massachusetts. 104 Personen kamen um, darunter 25 Passagiere erster, 15 zweiter Klasse und 34 Mannschaften. 22 Personen wurden gerettet. Im Augenblick des Scheiterns stürzte Alles auf das Deck. Fast Alle sind von den Wellen fortgerissen. Unter den Ertrunkenen ist der türkische Generalkonsul von Boston.

Oesterreich-Ungarn. Herr v. Siers sprach seine lebhafteste Befriedigung über den ihm an österröichischen Hofe zu Theil gewordenen Empfang aus.

In Wien macht großes Aufsehen eine Verordnung der russ. Regierung, laut welcher österröichischen Juden der fernere Aufenthalt in Rußland verboten wird und dieselben vor die Wahl gestellt werden, entweder das Vaterland zu verlassen oder russische Staatsbürger zu werden. Die Verfügung ist eine eklatante Verletzung einiger Bestimmungen des am 14. Sept. 1860 zwischen Rußland und Oesterreich abgeschlossenen Handels- und Schiffsfahrtsvertrages.

Wien, 19. Jan. Die Untersuchung gegen verschiedene Verhaftete, die des Raubmordes verdächtig sind, hat keinerlei Fortschritte gemacht. Das Befinden der beiden verwundeten Eisert ist wesentlich schlimmer, der Tod ist wahrscheinlich. Eisert wiederholte dem Polizeirath Stehling abermals, er erkenne Pongraz am Gesicht und Stimme bestimmt als den Angreifer.

Nach dem „Berl. Tagbl.“ ist gegen den verhafteten Pangraz, welcher des Raubmordes in der Eisert'schen Wechselstube angeklagt wird, der Verdacht erwacht, daß er auch in Stuttgart an der Vererbung der Wechselstube von Heilbronner theilgenommen.

Schweiz. (Das Ende einer demokratischen Größe.) Der frühere Regierungsrath und Nationalrathspräsident Gottlob Ziegler, einer der Führer der demokratischen Partei im Canton Zürich und Gründer der Nationalbahn, ist jetzt vom Schicksal auch hart betroffen. Mit seinem Schwager, dem Nationalrath Blauler, sitzt er in der Redaktion des B. Landb., des Hauptorgans der Winterthurer Demokraten. Die Beiden hatten sich furchtbar und nun scheidet Ziegler, der in den verschiedenen von ihm unternommenen demokratischen Unternehmungen sein Vermögen verloren und sich noch eine furchtbare Schuldenlast aufgeladen hat, aus der Redaktion und ist gezwungen, sich wieder seinem ursprünglichen Berufe, dem Pfarramt, zu widmen. Die Politiker sind im Canton Zürich entweder Pfarrer oder Schulmeister. Die Juristen verdienen in ihrem Berufe mehr Geld als in einem öffentlichen Amte. So verſinkt eine der demokratischen Größen nach der anderen.

Frankreich.

In den regierungsfreundlichen Kreisen von Paris ist man auf China sehr schlecht im Augenblick zu sprechen. Die Blätter fordern sogar geradezu die Abberufung des Marquis Tseng und seine Ersetzung durch eine den Franzosen genehmere Persönlichkeit, was aber aussichtslos ist. Die Aussicht auf gütliche Einigung zwischen China und Frankreich ist sehr klein.

[Wiedereinführung der Brodtaxe in Frankreich.] Man geht ernstlich mit dem Gedanken um, die unter dem Kaiserreich abgeschaffte Brodtaxe wieder einzuführen. Als die Taxe bestand, durften die Bäcker für das Baden von 50 Pfund Mehl 20 Francs ausschlagen; jetzt, nach Abschaffung der Taxe, beträgt dieser Ausschlag 30 Francs. Ein Brod von 4 Pfd., welches 70 Centimes kosten sollte, wird jetzt mit 80 Centimes berechnet. Für die Arbeiter, deren Hauptnahrungsmittel das Brod bildet, ist dieses eine bedeutende Mehrausgabe, die mit zum gegenwärtigen Nothstand beiträgt.

Fast ungläublich ist es, bis zu welcher Höhe die Erbitterung der Franzosen gegen die Deutschen gebiechen ist. In Paris wurde kürzlich ein deutsches Ehepaar von einem aus Fischweibern, Gassenjungen u. bestehenden Pöbelhaufen unter wüstem Geschrei verfolgt. Die arme Dame war fast todt vor Schrecken. Ein deutscher Geistlicher, der sich eine Zeitlang in Paris aufgehalten, versicherte, es sei jetzt lebensgefährlich für Deutsche, in Frankreich zu reisen. Ein fränkisches Ehepaar, das sich zu seiner Erholung nach dem südlichen Frankreich begeben wollte und unvorsichtiger Weise mehrmals im Coupe deutlich sprach, wurde durch das drohende Gebahren der Mitreisenden in Angst und Schrecken gejagt. Gasthofsbesitzer, bei denen Deutsche einkehren (wenn sie überhaupt Aufnahme finden), beschwören diese, nur ja nicht merken zu lassen, daß sie Deutsche seien, da sonst die französischen Fremden das Haus verlassen oder sie zwingen würden, sie vor die Thür zu jagen.

Rußland.

[Vermißte Soldaten.] Von den im letzten Kriege gegen die Türken betheiligt gewesenen Angehörigen der Feldarmee werden jetzt immer noch mehr als 13,000 Personen als vermißt, bezw. verschollen angegeben! Im Ganzen wurden während des letzten russisch-türkischen Krieges vom asiatischen wie vom europäischen Kriegsschauplatz nachweislich mehr als 250,000 Mann im Unteroffizier- und Gemeinenrang als verwundet oder krank nach dem Innern des weiten russischen Reiches gebracht und zwar zum größeren Theil ohne jede schriftliche Ueberweisung oder ohne jedes schriftliche Identitätszeugniß. Viele davon starben auch, ohne daß sie noch fähig gewesen wären, über ihre Person sich äußern zu können. Der „Russische Invalide“ bezeichnet es schon als ein erfreuliches Zeugniß des Fortschritts, daß trotzdem nach dem Feldzuge nur 26,000 Militärs als „vermißt“ angeführt zu werden brauchen und daß gegenwärtig nur noch 13,000 als verschollen gelten dürfen. Im Krim-Feldzuge von 1853—1855 waren es von den an demselben in den verschiedenen Gebieten des Kriegsschauplatzes betheiligten Combattanten und Nichtcombattanten nicht weniger als über 60,000 Mann im Unteroffizier- und Gemeinenrange, über deren Verbleib nichts bekannt war, und welche in den Listen der Truppentheile, bezw. Erjag- und Ortsbehörden noch bis zum Jahre 1863 als „vermißt“ geführt wurden.

Kaum war neulich im Schwurgericht in Petersburg mit einer Freisprechung geschlossen, so bettelten zwei Geschworne die Freigesprochenen an um Geld zu Brod und Schnaps. Sie hatten keinen Heller in der Tasche, um heimzureisen und hatten zwei Tage keinen Bissen genossen. Von allem andern, was zum Geschworenen gehört, war natürlich nicht die Rede.

Italien.

Eine sehr interessante Entdeckung ist gemacht worden. — Alle Bullen, Briefe und Papiere, welche sich auf die Aufhebung des Jesuitenordens durch Papst Clemens XIV. beziehen, sind aus den päpstlichen Archiven enisernt und vernichtet worden. Der römische Priester Campello, der vor einigen Jahren zum Protestantismus übergetreten ist, macht dies bekannt.

Spanien.

Madrid, 19. Jan. Der neue Ministerpräsident Canovas verlas in den Cortes ein königliches

Dekrete, welches die Sitzungen der Cortes suspendirt. Wie es heißt, sollen die Cortesneuwahlen im April stattfinden und die neuen Cortes im Mai zusammentreten.

Amerika.

Der bekannte „Hunger-Doktor“ Tanner ist, wie amerikanische Blätter melden, auf Veranlassung der medizinischen Schule von Clerf (Vereinigte Staaten) wegen ungeleglicher Ausübung ärztlicher Praxis arretirt worden. Dabei ist die Entdeckung gemacht worden, daß derselbe weder Arzt noch überhaupt auf rechtmäßigem Wege zu dem Dokortitel gelangt ist, sondern letzteren sich einfach durch eine amerikanische Agentur verschafft hat.

Ein schlimmes Jahr ist das soeben abgelaufene gewesen. Im Bereiche der Vereinigten Staaten fanden täglich im Durchschnitt nicht weniger als 4 Morde statt. In 1882 Mordfällen wurde keine Spur der Thäter entdeckt. Im Staate Newyork allein kamen 104 Mordthaten vor und in Ohio sogar 116. 105 Personen wurden in den Vereinigten Staaten hingerichtet und 92 fielen der Lynchjustiz zum Opfer. 910 Menschen begingen Selbstmord.

Handel & Verkehr.

(Konkurrenzöffnungen.) Gustav Stumpff, Tagelöhner von Hirslingen (Rottenburg). Franz Kaver Rees, Schneider von Hofen, Gem. Spaldingen. Wilhelm Koller, Sattler von Albingen, heimlich entwichen. Christian Bihl, Schmied in Sulzbach.

Stuttgart, 21. Jan. (Landesproduktenbörse.) Wir notiren per 100 Kilogr.: Weizen, bayrischer M. 19.50 bis 20.50, Weizen jagow. M. 20.50—20.75, Weizen Rffow. M. 18.50, Roggen M. 19.75—20, Hafer, gewöhnl. M. 12.60—13.40, do. prima M. 14.20.

Der Nebenbuhler.

Humoreske von Wilhelm Reinhold.

(Fortsetzung.)

Bei der Eröffnung des Testaments des Sonnenwirths, wie man in Zwiebelhausen den Onkel Peters gewöhnlich nannte, erfuhr man erst, daß derselbe viel reicher war, als man gewöhnlich angenommen hatte; denn die Hinterlassenschaft des Sonnenwirths bestand nicht nur aus dem schuldenfreien Gasthofs „zur goldenen Sonne“ und dem ebenfalls schuldenfreien Landgute, sondern der Sonnenwirth hinterließ auch noch ein Vermögen von einigen dreißig Tausend Thalern in Hypotheken und soliden Staatspapieren.

Dieses große Vermögen wäre dem langen Peter, der selbst wohlhabend war und nicht sonderlich nach irdischen Gütern trachtete, im Grunde genommen gleichgültig gewesen, wenn nicht in dem Testamente des Onkels gestanden hätte:

„Ich setze meinen braven Neffen, Peter Langerhans, unter der Bedingung zu meinem Universalerben ein, daß er meine einzige Tochter Natalie, wenn sie das zwanzigste oder einundzwanzigste Lebensjahr erreicht hat, heirathet. Mein Neffe, den ich für den besten Mann für meine Tochter halte, wird gewiß diesen Wunsch des Onkels erfüllen und

meine Tochter, die der sterbende Vater wohl versorgt haben will, wird sich diesen Wunsch zu Herzen nehmen und die glückliche Frau Peters werden. Sollte indessen wider alles Erwarten eine Heirath zwischen meinem Neffen und meiner Tochter nicht zu Stande kommen, so verordne ich, daß mein Neffe, Peter Langerhans, der mir so viele Jahre wie ein treuer Sohn zur Seite gestanden hat, unter allen Umständen die Hälfte meines Vermögens erhält, während meine Tochter die andere Hälfte empfangen wird.“

Der lange Peter stand ganz verblüht vor dem Amtsrichter, als dieser das Testament des Sonnenwirths den Erben bekannt machte, und noch mehr in Verlegenheit schien die siebzehnjährige Tochter Natalie über die letzten Bestimmungen ihres Vaters zu gerathen. Eine bestimmte Erklärung, ob und wie die beiden Erben das Testament erfüllen wollten, wurde indessen nicht sogleich von ihnen verlangt, sondern das Gericht erklärte nur, daß es bis auf Weiteres die oberste Vermögensverwaltung beider Erben in Anspruch nehme, dem Peter Langerhans aber die Wirthschaftsführung im Gasthof „zur goldenen Sonne“ und dem dazu gehörigen Landgute überlasse und für die minderjährige Natalie einen Vormund in der Person eines achtbaren Bürgers von Zwiebelhausen ernannt habe.

Peter fügte sich wie ein Lamm den obrigkeitlichen Bestimmungen und Gutachten, und seine Cousine Natalie that dergleichen. Die Cousine, welche trotz ihrer siebzehn Jahre schon eine entwickelte weibliche Schönheit war, reiste wenige Tage nach der Testamentseröffnung aber wieder nach der Residenz in die Pension ab, ohne daß der lange Peter die hübsche Cousine gefragt hätte, ob sie seine Frau nach dem letzten Willen ihres Vaters früher oder später werden wolle.

Die Zeit, wo der Kern unserer Geschichte spielt und der lange Peter in harte Bedrängniß kam, liegt indessen ungefähr vier Jahre nach der Testamentseröffnung des Sonnenwirths, denn Peter war nun achtundzwanzig Jahre alt und sah so aus, wie wir ihn am Eingange der Erzählung geschildert haben, und Natalie, Peters Zukunftsbraut, zählte einundzwanzig Jahre, war mündig geworden und repräsentirte sich als eine vollendete Dame —

Es war am Sonnabend vor dem lieblichen Pfingstfeste. In Zwiebelhausen hatte man gemäß der uralten Sitte die Wände und Fenster der Häuser mit duftenden Birkenzweigen geschmückt und der Gasthof zur „Goldenen Sonne“ gleich gar einem kleinen Birkenwalde, denn Wäien zierten nicht nur Wände und Fenster, sondern auf Anordnung des langen Peter hatte man auch einige Duzend Wäienbäumchen in Kübeln vor dem Gasthofs aufgestellt, so daß die Bäumchen Spalier für die einkehrenden Gäste bildeten. Drinnen im Gasthof zur „Goldenen Sonne“ war auch Alles ungewöhnlich sauber und blank gepußt

worden und der lange Peter schien daran seine ganz besondere Freude zu haben. Gegen Mittag ging er in die Herrenstube, wo er in der Regel ganz allein sein Mittagmahl einnahm. Doch als Peter diesmal das Zimmer betrat, besand er sich der Tante Susanne gegenüber, einer entfernten Auserwählten des verstorbenen Sonnenwirths, welche im Gasthof ein Stübchen bewohnte, welches der hochbetagten Tante Susanne der Sonnenwirth bis an ihr Lebensende gewährt hatte.

Die Tante Susanne sah heute sehr ernst und feierlich aus; dies bemerkte Peter, als er dieselbe zum Platznehmen nöthigte und er machte sich daher auch auf eine wichtige Eröffnung gefaßt. Aber die Tante ließ ihn unter gewöhnlichen Gesprächen ruhig die Suppe und auch das Fleisch nebst Gemüse essen, so daß Peter in seinen Gedanken meinte: Na, die Weiber sind doch komische Geschöpfe bis an das Ende ihrer Tage. Kommt die alte Tante mit einer Amtswiene daher und unterhält sich mit mir über den Sonnenschein und die Späßen.

(Fortf. folgt.)

Homonymie.

Wie liegt, umkranzt von grünen Wälden, ich freundlich da am
Düsterstrand.
Als treuer Hort der Wissenschaften und auch als Hasen wohl
bekannt.
Zum Zweiten dient' in früher'n Zeiten ich dem Gelehrten immer
treu,
Doch ist es heut' mit diesen Diensten, wie mit so manchem
Dienst vorbei —
Es sind nun einmal die Metalle die Herrscher heute auf der
Welt,
D'rum ist's mit meinen früher'n Diensten jezt auch so herzlich
schlecht bestellt!
Zum Dritten trag' ich schwere Lasten hin durch den stürm'
schen Ocean.
Doch laß' ich mich durch nichts beirren auf meiner tief ver-
bor'gen Bahn.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und
Verlag der G. W. Kaiserlichen Buchhandlung in Nagold.

Dank eines Arbeiters.

Werthgeschätzter Herr! Eades Unterzeichneter litt schon 3 Jahre 6 Monate an hartnäckigem Gelenk-Rheumatismus, auch zeitweilig Seitenstechen, sowie auch Hämorrhoidal-Leiden und bin z. Z. ein Mann von 57 Jahren, wandte aber derzeit alle jene Mittel, welche in den Blättern so hoch angepriesen werden, mit aller Sorgfalt an, aber leider Gottes, alles umsonst. —

Nun las ich unter andern auch von den berühmten Schweizerpillen, und dachte ich mir, musst doch auch noch diesen Versuch machen, holte mir aus der Apotheke ein paar Schachteln Schweizerpillen von R. Brandt, nahm täglich nach Vorschrift und schon nach Verbrauch der ersten Schachtel ist alles Leiden, welches schon vierhalb Jahre mich marterte, gänzlich wie verschwunden. Empfangen Sie meinen herzlichsten, aufrichtigsten Dank für meine Genesung von diesen hartnäckigen Leiden und ich werde zur Weiterverbreitung Ihrer so vortrefflichen Pillen gewiss Sorge tragen. Achtungsvoll Franz Sal. Erckle, Oekonomis-Arbeiter in Hurlach, Bez. Landsberg a. L. Post Igling, Baiern.

Man achte beim Ankauf genau darauf, dass jede Schachtel als Etikett ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Rich. Brandt trägt.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Nagold.

Eichen- und Nadel-Stammholz-Verkäufe

am Freitag und Samstag den 25. und 26. Januar im Distrikt Millberg, Abth. Untere Lache und hinteres Stubenkammerle:

- 190 Eichen und Eichenabschnitte von verschiedener Länge u. Stärke, theils zu Sägholz für Menbles, theils zu sonstigem Werk- und Bauholz tauglich,
 - 26 St. Nadelangh. I.—IV. Kl., 6 „ Nadelkogh. I.—III. Kl.
- Sämmtliche Stämme kommen einzeln zum Ausbot.

Die günstige Abfuhr geht über die Freudenstädter Straße. Entfernung von der Eisenbahnstation in Nagold 1 Stunde.

Die Waldhütten werden auf Verlangen die Stämme vor den Verkaufstagen vorzeigen.

Zusammenkunft an beiden Tagen Morgens 9 Uhr beim städtischen Spital. Auszüge wären rechtzeitig zu bestellen bei

Stadtgemeinde Nagold.

Spalt- u. Brennholz-Verkäufe

1) am Dienstag den 29. Januar im Distrikt Wolfsberg, Abth. Wolfsberg-Ebene:

138 Nm. forchene Scheiter u. Prügel; 5415 Stück fast durchweg forchene Wellen.

Abfuhr für die Gäuorte sehr günstig, weil der Schlag auf der Hochebene liegt. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr am Wolfsberg bei der Kleemeisterei;

2) am Donnerstag den 31. Jan. im Distrikt Millberg, Abth. untere Lache: 12 Nm. eichenes Spaltholz; 107 Nm. eichene Scheiter u. Prügel; 11 Nm. Nadelh.-Scheiter u. Prügel; 81 Nm. eichenes u. tann. Stockholz; 1600 Stück Laubholz-Wellen; 250 „ Nadelkreis.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf der linken Seite der Straße nach Freudenstadt beim sogenannten Schnepfeneiche. Gemeinderath.

Simmersfeld.

Kalksteinbefuhr-Akkord.

Am Samstag den 2. Februar 1884, Mittags 12 Uhr, wird auf hiesigem Rathhaus die Befuhr von 350 Haufen Kalksteine à 1000 K schwer auf verschiedene Wege hiesiger Markung verakkordirt.

Simmersfeld, 22. Jan. 1884. Schultheiß Waidelich.

Revier Altenstaig.

Stammholzverkauf.

Am Dienstag den 5. Februar, Vorm. 11 Uhr, auf dem Rathhaus zu Altenstaig aus Buhler, 4 Hohenmarkt, Schoruzhardt, 3 Kaiserpitz und Eichhalde, 1 Lichtenbach: 1453 St. Nadelh.-Lang und Sägholz mit 2234 Nm.

Theerschwefelseife,

aufserordentlich wirksam, vernichtet unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, fast blendendweiße Haut.

Vorräthig bei G. W. Kaiser.

Unterthalheim.

Holzverkauf.

Am Montag den 28. Januar 1884 werden im Gemeinewald Mark 40 Stämme Sägholz, ca. 80 Nm. haltend schöner Qualität, gegen baare Bezahlung verkauft. Zusammenkunft beim Rathhaus präcis Morgens 9 Uhr.

Nach diesem werden weitere 80 Sägklöße und 150 Stück Bauholz 4. und 5. Klasse, welches in der Nähe an der Hochdorfer Straße abzuführen ist, verkauft werden.

Nagold.

Hochfeines

Exportbier

in Flaschen über die Straße bei D. Graf, jun. Auf Vorausbestellung bin ich gerne bereit, solches jahweise im Gehalt von 20 Liter an oder Flaschen ins Haus zu liefern. Obiger.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des
Johann Georg Wurster,
Schmid in Simmersfeld,
wurde am 21. Jan. 1884, Vormit-
tags 9 Uhr, das Konkursverfahren
eröffnet und der
Amtsnotar Dengler in Altenstaig
und in seiner Vertretung

Notariatsassistent Mann von da,
zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 20.
Februar 1884 bei dem Gerichte anzu-
melden.

Es wird zur Beschlussfassung über
die Wahl eines anderen Verwalters,
sowie über die Bestellung eines Gläu-
biger-Ausschusses und eintretenden Falls
über die in § 120 der Konkursordnung
bezeichneten Gegenstände ferner zur
Prüfung der angemeldeten Forderun-
gen auf

Montag den 3. März 1884,
Vormittags 11 Uhr,

auf das Rathhaus in Altenstaig vor
dem unterzeichneten Gerichte Termin
anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur
Konkursmasse gehörige Sache in Be-
sitz haben oder zur Konkursmasse etwas
schuldig sind, wird aufgegeben, nichts
an den Gemeinschuldner zu verabsolgen
oder zu leisten, auch die Verpflichtung
auferlegt, von dem Besitze der Sache
und von den Forderungen, für welche
sie aus der Sache abgeforderte Befrie-
digung in Anspruch nehmen, dem Kon-
kursverwalter bis zum 20. Februar 1884
Anzeige zu machen.

Nagold, 21. Jan. 1884.

Königl. Amtsgericht
zu Nagold.

Zur Beglaubigung:

Gerichtsschreiber
Lipp.

Zu vermieten.

Das Bahnhöfchen Nr. 36 un-
terhalb Wildberg ist mit oder ohne die
in der Nähe desselben befindlichen
Grundstücke bis 1. April oder bis Geor-
gii d. 3. wieder zu vermieten und er-
halten Liebhaber hiezu von Herrn Bahn-
meister in Nagold nähere Auskunft.

Calw, 17. Jan. 1884.

R. Betriebsbanamt.
Kraus.

Nothjelden.

Langholz- und Stangen-Verkauf.

Am Dienstag
den 29. d. M.,
Nachm. 1 Uhr,
verkauft die hiesige Gemeinde 74 Stück
Langholz, 26 Fm., und 300 St. Ho-
pfentangen 6-10 m im Reibling.
Liebhaber hiezu sind freundlich einge-
laden.

Den 21. Jan. 1884.

Gemeinderath.

Nagold.

Gutkochende Erbsen und Linsen

empfehlen

Gustav Heller.



Tuchschuhe und halbgewebte Schuhe
Cordeuschuhe für Frauen &
Cordeuschuhe für Herren &
Leder- und Halbleder-
schuhe in allen Größen, mit
Klettverschluss, für Frauen &
Leder- und Halbleder-
schuhe für Herren &
Leder- und Halbleder-
schuhe für Kinder.

H. 61.

Unter Garantie der Aechtheit.

Dr. Borchardt's aromat-med. Kräuter-Seife

(in Origin.-Päckchen à 60 S)

Dr. Suin de Boutemard's Zahn-Pasta

(in Päckchen à 1,20 M und
60 S)

Dr. Hartung's Chinarinden-Oel

(à Flasche 1 M)

und

Kräuter-Pomade

(à Tigel 1 M)

Vegetabilische Stangen-Pomade

(in Original-Stückchen
à 75 S)

Italienische Honig-Seife

(in Päckchen à 25 und
50 S)

Dr. Borchardt's nach wissenschaftlichen Grundsätzen genau
berechnete und überaus glücklich kombinierte aromati-
sische Kräuter-Seife nimmt durch ihre — bis
jetzt unerreichten — charakteristischen Vorzüge unter
allen vorhandenen derartigen Toiletteartikeln unbestritten
den ersten Rang ein und eignet sich gleichfalls mit grosser
Ersparlichkeit zu Bädern jeder Art.

Dr. Suin de Boutemard's aromatische Zahn-Pasta oder
Zahnseife, allgemein mit besonderer Vorliebe als das
universellste und zuverlässigste Erhaltungs- und Ver-
schönerungs-Mittel der Zähne und des Zahnfleisches an-
erkannt, reinigt bei weitem angenehmer und schneller
als die verschiedenen Zahnpulver, und ertheilt gleich-
zeitig der ganzen Mundhöhle eine höchst wohlthätige,
liebliche Frische.

Das glückliche Resultat einer vorgeschrittenen, sorgsam-
wissenschaftlichen Erkenntniss, sind die Dr. Hartung'schen
privilegirten Haarwuchsmittel bestimmt, sich in ihren Wir-
kungen gegenseitig zu ergänzen: dient das Chinarinden-
Oel zur Conservirung der Haare überhaupt, so ist die
Kräuter-Pomade zur Wiedererweckung und Bele-
bung des Haarwuchses angezeigt; erhöht ersteres die
Elastizität und Farbe des Haares, so schützt letztere vor
dessen frühzeitigem Erbleichen und Ausfallen, indem sie
der Epidermis eine neue, wohlthuende Substanz mittheilt
und die Haarzwiebeln auf die kraftvollste Weise nährt.

Diese unter Autorisation des Königl. Professors der Chemie,
Dr. Lindes zu Berlin, aus rein vegetabilischen Ingredienzien
zusammengesetzte Stangen-Pomade wirkt sehr wohlthätig
auf das Wachstum der Haare, verleiht ihnen einen
schönen Glanz und erhöhte Elastizität und eignet
sich gleichzeitig ganz vorzüglich zum Festhalten der
Scheitel.

Die Italienische Honig-Seife des Apothekers Antonio Sperati
in Lodi (Lombardei) entspricht allen an eine vollkommen
gute Toilette- und Gesundheits-Seife zu machenden An-
forderungen und kann daher als ein mildes und zugleich
wirksames tägliches Waschmittel selbst für die
zarteste und empfindlichste Haut von Damen und Kindern
angelegentlichst empfohlen werden.

Der Verkauf der obigen privilegirten Artikel zu den festgestellten Fabrikpreisen für Nagold
befindet sich bei

G. W. Zaiser.

Nagold.

Dankagung.



Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme, die
unser I. Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater,
Ehrf. Kaiser, Kleiderhändler,
während seines langen Krankenlagers erfahren durfte, so-
wie für die zahlreiche Leichenbegleitung, besonders von Sei-
ten seiner Altersgenossen, des Krankenunterstützungsvereins
und den erhebenden Gesang des verehrl. Kirchengesang-
vereins sagen den innigsten Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Nagold.

Holz-Gesuch.

Der Unterzeichnete sucht nachstehen-
des rothann. Holz: 16 Stück à 9,5 m lg.
auf Brusthöhe 0,21 m dick u. 0,15 m
Abfah. lauter Bodentämme und mager
gewachsen; 16 Stück à 13 m lang, un-
ten 0,17 m dick und 0,14 m Abfah;
4 Stück 11,60 m lang, unten 0,18 m
dick und 0,16 m Abfah, letzte 2 Sorten
schlank gewachsen mit kleinen Jahres-
ringen und alles diesen Winter ge-
hauen.

Lieferzeit die Hälfte bis Mitte Februar,
Rest Ende Februar. Offerte pr. Stück
jeder Sorte frei Nagold geliefert,
oder vom Platz geholt, nimmt bis 1.
Februar an

Günther z. „Schwanen.“

Visitenkarten

werden schnell, sauber und billig ange-
fertigt in G. W. Zaisers Buchdruckerei
Gültlingen.



Eine trachtige Kuh,

welche auch gut im
Zug ist, verkauft am
Samstag den 26. Jan., Mittags 1 Uhr,
Jakob Müller, Schneiders Wwe.

Der von J. A. Schanwecker in
Reutlingen erfindene

Leder-

Gerbfettstoff

in Fläschchen à 60 S ist wieder zu
haben in der G. W. Zaiser'schen Buchd.

Nagold.

Liederkranz.



Außerordentliche
Vereinsversammlung
Samstag d. 26. Jan.,
Abends 8 Uhr,
im Vereinslokale
(Sautter'scher Saal)

Tagesordnung:

Jahres-Bericht,
Rechnungsablegung,
Wahl des Vorstandes und des
Ausschusses.

Die H. Ehrenmitglieder werden zu
recht zahlreicher Theilnahme freundlichst
eingeladen. Der Ausschuss.

Schürers Tinten-Extrakt

in Packeten à 50 Gramm gibt 1 Liter
gute Schreibinte oder 1/2 Liter kräftige
Copiertinte. (Verfertiger dieses Tinten-
Extrakts erhielt den Verdienstpreis in
Berlin 1878 und die Bronze-Medaille
in Dresden 1879.) Preis pr. Paket
30 S und zu haben in der
G. W. Zaiser'schen Buchd.

Eine Karte
Ausstellung in Nagold
Ausstellung, Verkauf der Ausstellung in Nagold,
sende ich Ihnen ein Rezept für die Herstellung
geliefert wurde, einem in Nagold in Süd-
rheinfaldischen Kreis ein abgefasstes Gewerbe an Rev.
Joseph L. Jansen, Station D. New York City, U.S.A.

Gestorben:

Den 22. Jan.: Anna, Tochterlein
des Joh. Friedr. Deuble, Korbma-
chers, 10 M. 8 T. alt. Beerd. 24.
Jan., Nachm. 4 Uhr.